

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Wer glaubt, der hat das ewige Leben.** Ich bin das **Brot des Lebens.** Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit, wer davon isst, nicht sterbe. **Ich bin das lebendige Brot,** das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch - für das Leben der Welt. (Joh 6,47-51)

Liebe Gemeinde,

Für ein schmackhaftes Brot braucht es nur ganz elementare Zutaten: Getreide bzw. Mehl, dann Wasser, Salz und Hefe — nicht zu vergessen Luft und Feuer. Was daraus wird, ist eine Frage der Backkunst: die richtige Mischung, Geduld beim Gehenlassen des Teiges, sensibles Kneten, eine passende Form, die angemessene Temperatur. Und doch weiß jeder Brotenthusiast aus freudiger oder leidvoller Erfahrung: Es ist bei aller Routine oft überraschend und irgendwie auch unverfügbar, wie die Mischung dann tatsächlich herauskommt und was am Ende dann wirklich aufgeht.

All dies gilt nicht für die Standardware: Ein großhandelsübliches Brot von der Stange hat sage und schreibe etwa 28 Zutaten und für den Verzehr ist nicht mehr notwendig, als die unangenehm knisternde Verpackung zu zerreißen. Überraschungen gibt es hier keine und dieses Kunstbrot schmeckt garantiert immer erwartbar gleich, jede Woche, jeden Monat.

Der Predigtabschnitt dieses Sonntags ist der Brotrede Jesu entnommen. Am Anfang von Kapitel 6 des Johannesevangeliums steht die Speisung der 5000. Ein Speisewunder, das mehrfach in den Evangelien erzählt wird. Eine Geschichte vom Brot und seiner Vermehrung. Die Menschen sind zu Jesus gekommen und erleben: Da war ganz wenig da, ein paar Brote, einige Fische. Da hat jemand das wenige, das er hat, in die Mitte gelegt, hat es Jesus gegeben und alle sind satt geworden. In einer Mangelgesellschaft, in der die Menschen um das Überleben kämpfen mussten, haben sie sofort eine Idee: Das hätten wir gern alle Tage! Sie wollen Jesus zum Wirtschaftsminister, zum Brotkönig machen. Aber das hatte Jesu nicht vor.

Ihr sucht das Falsche bei mir. Ihr denkt, ich sei auf Erden, um verzehrbare, vergängliches Brot zu geben. Brot, wie es von Menschenhand gemacht wird. Aber dafür bin ich nicht hier. Sondern ich bin hier, um ein unvergängliches Brot zu geben, ein Brot, das allen Hunger stillt (Joh.6, 35)

„Ich bin das Brot des Lebens.“ Brot steht für das Grundnahrungsmittel, für das ganze Elementare, ohne das kein Leben möglich ist. Und nun sagt Jesus: Ich bin – das Brot des Lebens, wahre Nahrung, wahrer Trank. Das, was du schon immer suchst, das bin ich! Ich, mein ganzes Leben, Sterben und Auferstehen - das ist das Brot, die Quelle deines Lebens.“

Die Bibel ist voll von Brotgeschichten. Der Weg des Volks Israel führt von den Fleischtöpfen Ägyptens zum Manna der Wüste, von der Gefangenschaft in die Freiheit. In den Psalmen wird das Brot als Geschenk Gottes gewürdigt (Du, Herr unser Gott, König der Welt, der Brot aus der Erde hervorbringt – Ps. 104,14). Im „Haus des Brotes“ in Bethlehem, wird Jesus geboren. Er teilt sein Brot mit denen am Rand der Gesellschaft. Das Mahl mit ihm ist ganz anders, ist das Gegenbild einer Welt, in der Menschen hungern und Mangel leiden. Die Mahlgemeinschaft mit Jesus, wenn er mit Menschen isst und trinkt, das Brot der einfachen Menschen, das ist das etwas ganz Besondere. Diese Mahlgemeinschaften sind Zeichen des Reiches Gottes, wo Hunger und Krankheit, Gewalt und Tod überwunden werden. „Selig seid ihr, die ihr hungert, ihr sollt satt werden.“ ruft Jesus den Menschen in der Bergpredigt zu. Von Jesus lernen die Jünger das Gebet, in dessen Mitte die Bitte um das tägliche Brot steht. Jesus Christus mit seiner ganzen Person ist die letzte Steigerung und Erfüllung in den Brotgeschichten der Bibel.

Brot ist Leben – so kann man das ganz knapp sagen. Brot ist in damaliger Zeit das Grundnahrungsmittel, das zu jeder Mahlzeit gehört. Brot ist – auch heute – Grundlage für vieles. Kein anderes Nahrungsmittel begleitet uns so durch die verschiedenen Mahlzeiten des Tages und des ganzen Jahres wie das Brot. Interessanter Weise werden in guten Restaurants zuerst und ungefragt und oftmals auch umsonst Wasser und Brot auf den Tisch gestellt. Es ist sozusagen ein kleines Willkommenssignal, Grundlage für alle andere, was dann serviert wird.

Und doch ist da ein großer Unterschied: Die Menschen zur Zeit Jesu leben in einer Mangelgesellschaft. Ausreichend vorhandene Nahrung ist keine Selbstverständlichkeit und Brot ein Symbol des Überlebens. Wir leben in einer Überflusgesellschaft. Mit einer Brotvermehrung lockt man niemand mehr in die Kirche! Nahrung ist eine Sache des Erlebens geworden. Ja manchmal beschleicht einen schon das Gefühl, das die richtige Ernährung - wie sie auch immer heißt - zu einer Art Religionersatz geworden ist. Ernährung bekommt einen quasireligiösen Anstrich mit eigenen Regeln über erlaubt und unerlaubt, eigenen Schriften, einer Glaubensgemeinschaft und einem diesseitigen Erlösungsziel.¹

„Ich bin das Brot des Lebens.“ Im ersten Moment hören wir den unüberbietbaren, steilen Anspruch aus diesem Satz heraus. Doch eigentlich löst sich dieser Satz anders herum auf: Das was, du schon immer suchst, das wirkliche, das ewiger Leben – das bin ich. An dieses Jesus Christus glauben heißt, nach dem Existentiellen suchen. Das heißt den Blick auf das zu richten, was von oben, was in mein Leben überraschend hineinkommt. Das, was mit diesem Jesus Christus kommt, ist sicherlich kein schlabbrigtes Weißbrot, sondern kräftiges Schwarzbrot. Es muß gekaut werden und es ist manchmal gar nicht so leicht zu verdauen. Aber es ist vielmehr alles das, was wir uns selber backen können.

Wenn ich mir die Menschen zur Zeit Jesu vorstelle, Handwerker, Fischer, Bauern und auch ein paar Gelehrte, dann kann ich mir nicht vorstellen, dass sie auf keine rein vergeistigte Kost aus waren. Sie haben das Irdische, das Leben im Jetzt und Hier nicht verachtet. Ganz im Gegenteil. Das Johannes-evangelium beginnt ja gerade eindrücklich damit, uns vor Augen zu führen, dass Jesus das menschgewordene Wort Gottes ist. (Joh. 1,14). Nicht am Leben vorbei für eine höhere Welt ist dieser Jesus in die Welt gekommen, sondern für uns Menschen mit unserem Hunger nach wirklichem, vollwertigen Leben. Und als Steigerung erfahren wir, dass wir dieses vollwertige Leben schon jetzt und hier erfahren können.²

Ich bin das Brot des Lebens - An welchen Stellen meines eigenen Lebens wird Gott in der Person Jesu Christi für mich zur elementaren Nahrung für Leib und Seele? Was ist mir so wichtig, lebensnotwendig wie Brot? Die Antworten dafür können wir sicher gemeinsam finden.

- So wichtig wie Brot, sagt jemand, ist mir die Gemeinschaft mit Menschen, die mich tragen, wo Worte gesprochen werden, die mich betreffen, wo ich gehört und verstanden werde. Wo ich eine Gemeinschaft habe, die Leid aushält – dort spüre ich, wie dieses Brot des Lebens aussehen kann, wie es schmeckt.

- So wichtig wie Brot, sagt ein anderer, sind Menschen um mich herum, die mich daran erinnern, daß ich ein Geschöpf Gottes bin, die ein Gespür haben für die einfachen und bodenständigen Vollzüge des Lebens: Sich freuen, dankbar sein, fragen, nachdenken, miteinander essen, kauen, schmecken, singen, tanzen glauben, hoffen – und die das nicht für Beiwerk halten, sondern für das, was das Leben ausmacht.

- So wichtig wie Brot, sagt ein dritter, ist die Kraft, die ich in den Krisen meines Lebens erlebt habe, eine Kraft, die nicht von mir kam, sondern von außen, von Gott. Brot des Lebens. So wichtig wie Brot waren da Worte, oft alte Worte – die aber mit meinem Leben gefüllt sind: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nicht mangeln. Von guten Mächten wunderbar geborgen. Fürchte dich nicht.

¹ Dr. Kai M. Funkschmidt: **Erlösung durch Ernährung**. Veganismus als Ersatzreligion.
<https://www.zeitzeichen.net/geschichte-politik-gesellschaft/veganismus-als-religion/>

² Vergleiche Predigt vom Sonntag Reminiscere zu Joh. 3, 14-17

- So wichtig wie Brot: sagt noch jemand, ist es für mich, Punkte, Orte zu haben um Abstand zum Alltag, um gestärkt wieder in den Alltag zurückzukehren.

- So wichtig wie Brot... dieser Satzanfang kann noch viele Fortsetzungen finden

„Ich bin das Brot des Lebens.“ Jesus sagt uns damit: „Schaut euch die Lebensangebote genau an, die euch gemacht werden, ob sie wirklich euren Hunger nach Leben stillen. Schaut euch diejenigen und dasjenige genau an, was sie euch versprechen, ob es eine Erfüllung deines tiefsten Durstes nach Leben aus solchen Quellen geben kann!“ Und wenn du ahnst, daß es immer wieder neuen Hunger nach wirklichem Leben für dich geben wird, dann sage ich dir: „Ich bin das Brot des Lebens.“

So nötig wie das Brot - wie Wohnung, Arbeit, Ehepartner, Freuden, Gesundheit und Entfaltungsmöglichkeiten - so nötig brauchen wir Jesus. Das kleine Wort „Brot“ steht für alles, was wir zum Leben brauchen. Brot ist geradezu ein Inbegriff für gelingendes, gutes und erfülltes Leben. Und gerade das will Jesus uns schenken. Er selbst mit seinem Leben, seinem guten Wort, seinem Sterben und Auferstehen ist das Brot des Lebens. Jesus lädt alle ein, Menschen, die auf der Suche sind nach dem, was wirklich nährt und trägt und heilt.

Durch Jesus erfahren Menschen, daß das Leben schmecken kann wie frischgebackenes Brot und wie quellfrisches Wasser. Denn manchmal stirbt der Mensch am Brot, am Brot der Trostlosigkeit, der Gewohnheit und der Beziehungsarmut. Äußerlich satt und innerlich verhungert. Davor will uns Jesus bewahren. Er will mit uns gehen als unerschöpflicher Vorrat, als Wegzehrung für die schönen und die beschwerlichen Wege. Seine Geschichten setzen Träumen in Gang, und weitreichende Hoffnungen in Bewegung, lösen Ängste und machen beharrlichen Mut. Hunger nach Recht, nach Leben, nach Trost, nach Gerechtigkeit, nach Liebe und Wahrhaftigkeit sind Anzeichen, daß Menschen noch am Leben sind und nicht lebendig tot.

Jesus sagt uns: „Von mir und meiner Kraft kannst du leben. Das ist eine Kraft, die reicht zum Leben und zum Sterben. Du bekommst nicht nur eine rührselige Geschichte für die stimmungsvollen Stunden im Jahr - Du bekommst eine Kraft, die dich und andere trägt. Ich gebe mein Leben für dich. Im Abendmahl kannst du dieses Brot schmecken. Das bin ich selbst: Für dich gegeben. Dieses Brot, diese Kraft reicht für dich und für andere. Du wirst dieses Brot teilen wollen.“

Die Menschen, die damals mit Jesus gelebt haben und viele Generationen von Christen haben das erlebt: Ja, von ihm kommt eine Kraft, die trägt und nährt und heilt. Martin Luther hat einmal gesagt: „Wir Christen sind Bettler, die anderen Bettlern zeigen, wo es Brot gibt.“ Das ist es. Unsere Aufgabe, unsere Sache als Christen, als Kirchgemeinde ist es, auf dieses Brot hinzuweisen. Christen sagen und bekennen: In ihm, in Jesus habe ich das Brot des Lebens gefunden. Unserer heutigen auf Toleranz bedachten Zeit mag ein solcher Satz unmodern vorkommen. Das soll uns nicht stören. Zur Botschaft der Bibel gehört es eben nicht, dass wir irgendetwas und an irgendjemand glauben. Sondern die Bibel sagt das klar und unmißverständlich: Ohne Jesus, außerhalb von Jesus wirst du dieses Leben nicht finden. Das hat nichts mit Intoleranz zu tun. Toleranz kommt von Tolere (Tragen, Ertragen). Ich ertrage den anderen in seiner Andersartigkeit. Das heißt: Ich höre geduldig und respektvoll auf den anderen, der anders oder anderes oder manchmal auch gar nicht glaubt. Und dann sage ich ihm geduldig und mit Respekt vor ihm, was ich glaube und weiß.

„Ich bin das Brot des Lebens“ sagt Jesus von sich selbst. Jesus hat mit seinem Leben immer wieder neu und anders Menschen, die innerlich und auch äußerlich am Verhungern waren, mit Leben gefüllt. Er hat Gottes Liebe immer wieder neu und anders gelebt, anschaulich und erfahrbar gemacht. Davon reden unzählige Geschichten des Neuen Testaments. Das haben Christen immer wieder - bis heute erfahren. Deshalb haben sie diesen Glauben weitergegeben, Kirchen gebaut und miteinander Abendmahl gefeiert. Hier gibt sich Jesu als dieses Brot des Lebens in unser Leben, um uns zu stärken, um in uns, in unser Leben zu kommen und es zu verwandeln.

Amen.

Fürbittgebet

- Pfarrer: Gott, du Quelle des Lebens,
du gibst uns, noch bevor wir dich bitten.
Du sättigst unseren Hunger nach Brot und nach dem Leben.
Du weckst in uns den Hunger nach dir.
Mit Dank für alles Gut,
das du in unseren Händen zum täglichen Brot werden lässt,
rufen wir dich an:
- Gemeinde: Erbarme dich
- Lektor Gott, du Quelle des Lebens,
Wir bitten für die Opfer der Zerstörungen durch den Tropensturm Idai
und die damit verbundenen Überflutungen in Mosambik, Malawi und Simbabwe,
für die Tausenden Toten und Verletzten,
die Helferinnen und Helfer.
Gib der Arbeit der Hilfsorganisationen Erfolg.
Wir rufen dich an:
- Gemeinde: Erbarme dich
- Konfirmandin Gott, du Quelle des Lebens,
wir bitten dich um Gerechtigkeit.
Wecke in den Mächtigen die Sehnsucht nach Gerechtigkeit.
Lenke ihr Handeln, damit sie überall für menschenwürdige Verhältnisse sorgen.
Rufe sie zur Umkehr und halte ihnen deine Weisungen vor Augen.
Wir rufen dich an:
- Gemeinde: Erbarme dich
- Lektor: Erbarme Gott, du Quelle des Lebens,
wir bitten dich um Heil für deine Schöpfung.
Sei mit deiner heilenden Gegenwart da,
wo das Handeln von Menschen deine Schöpfung bedroht
Höre das Seufzen der Kreatur.
Wir rufen dich an:
- Gemeinde: Erbarme dich
- Konfirmandin Gott, du Quelle des Lebens,
wir bitten dich um deine liebende Nähe
für alle, die auf Reisen sind.
Sei mit deiner Hilfe bei den Kranken und Sterbenden.
Tröste die Trauernden.
Halte unsere Verstorbenen in deinen liebenden Händen.
Wir rufen dich an:
- Gemeinde: Erbarme dich
- Pfarrer: Gott, du Quelle des Lebens.
Christus, du Brot des Lebens.
Heiliger Geist, du Trost der Hungernden, dir vertrauen wir uns an.
Amen.

Präfationsgebet

Ja, es ist würdig und recht,
gut für uns und für andere, dich zu preisen, Gott, unser Vater.
Du schenkst uns das Brot des Lebens
in deinem Sohn Jesus Christus.
Du läßt uns hören dein Wort,
daß du uns gut bist,
unser Leben beschützt.
Dich beten wir an, dich loben wir
mit allen, die dich kennen und dir dienen zu allen Zeiten.

Dankgebet

Wunderbarer, gütiger Gott,
du sättigst alles Leben mit deinen Gaben
und hast uns in diesem Mahl
die Freude deiner Gemeinschaft geschenkt.
Hilf uns, dass wir über den Gütern dieser Welt
das Brot des Lebens nicht verlieren:
Ihn, unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.